



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am 3. Sonntag in der Fasten. Jnhalt. Von einer üblen Beicht aus Abgang
der nothwendigen Erforschung des Gewissens. Erat Jesus ejiciens
dæmonium & illud erat mutum, & cùm ejecisset dæmonium, locutus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)



Am

Dritten Sonntag in der Fasten.

Von einer üblen Beicht aus Abgang der nothwendigen Erforschung des Gewissens.

Erat Iesus ejiciens Dæmonium, & illud erat mutum, & cum eiecisset Dæmonium, locutus est mutus. Luc. 11, v. 14.

Iesus triebe einen Teuffel aus / der war stumm / und nachdem er den Teuffel ausgetriben / redete der Stumme.

102

Sündigen ist in Wahrheit das größte Ubel in der Welt / noch übler aber ist sündigen und erstummen ! dann sündigen ist der Seel nach tödtlich erfranken ; sündigen und erstummen ist tödtlich krank ligen / und die Arznei verwerffen : sündigen ist Schiff-Bruch leyden ; sündigen und erstummen ist allbereit versinken / und die Tafel sich zu retten / nicht ergreifen wollen : sündigen ist dem Teuffel zum Eingang in die Seel die Thür eröffnen ; sündigen und erstummen ist dem Teuffel zum Eingang in die Seel die Thür eröffnen / und zum Ausgang verschliessen. Von so großem Ubel hat Christus im heutigen Evangelio einen Besessenen erlediget / indem er den Teuffel ausgetriben / und der Stumme zu reden angefangen. Wer aber ist diser Besessene ? nach Wohlmeynung Thomæ des Englischen Lehrers / in seiner anderten Rede an eben heut-heiligen Sonntag wer tödtlich sündiget / a Dæmonio possidetur, wird vom Teuffel besessen ; dann er ihm zugehörig ist : Stumm auch ist diser Teuffel / dann er stumm machet den Sünder : *Et ad Deum laudandum, & ad constituendum peccata,*

Gott zu loben / und seine Sünden zu bekennen ; wird aber ausgetrieben durch eine rechtschaffene Beicht / in welcher der Sünder redet / und vom Gewalt des Teuffels befreiet wird. Nur in dem ligt der Unterschied / daß der Stumme im Evangelio geredet habe / nachdem der Teuffel ausgetrieben worden / dem obigen Text gemäß : *Cum eiecisset Dæmonium, locutus est mutus,* da er den Teuffel ausgetriben / redete der Stumme. Im Sacrament der Beicht aber muß der Stumme zuvor reden und hernach wird der Teuffel ausgetriben. Indessen aber reden heut zu Tag so viel Stumme im Sacrament der Beicht / und gleichwohl wird der Teuffel nicht ausgetrieben ! will so viel sagen : eine jegliche recht gemachte Beicht bringt mit sich eine zweysache Gnad / die heilig-machende Gnad / und die Gnad des Sacraments ; ist eine Glaubens-Lehr / die heiligmachende Gnad / durch welche der Sünder widerum wird Gott angenehm / und seine Werke verdienstlich zum ewigen Leben gemacht ; die Gnad des Sacraments / durch welche der Sünder wider alle Anfechtungen und Versuchungen gestärcket wird / die Sünd
forta

forthin zu verhüten. Doch wird jetztger Zeit so oft und viel gebeichtet / so selten und wenig aber die Krafft und Würckung diser Gnad wahrgenommen; man befindet sich so schwach und krafftlos zum Guten / wie zuvor / man bleibt in der alten bösen Gewonheit / wie zuvor / man fällt wiederum in schon oft gebeichte Sünden / wie zuvor; ja der Teuffel wird bey vielen nicht aussondern tieffer in die Seel hineingetrieben / indem sie beichten / weil sie sündigen / und sündigen / weil sie beichten. Was ist die Ursach? was eigenthümlich die Ursach seye / ist Gott allein bewußt; was die Ursach seyn könne? stehet in dem: weil nemlich nicht recht gebeichtet wird. Eine jegliche recht gemachte Beicht ist ein Sacrament; eine übel gemachte Beicht ein Kirchenraub: eine recht gemachte Beicht löschet aus alle Sünden / ein übel gemachte Beicht setzet zu vorigen Sünden noch eine andere hinzu: ein recht gemachte Beicht treibt den Teuffel aus der Seel hinaus / eine übel gemachte Beicht tieffer hinein. Wer traue dann seinen Beichten / wann der Teuffel noch immerfort in uns so mächtig ist / und mit seinen Versuchungen uns überwindet? Ach beichten! wie fürchte ich mich! mehr fürchte ich meine Beichten / als meine Sünden / dann habe ich meine Sünden einmahl recht gebeichtet / bin ich versicheret / daß sie mir verziehen worden: Ob ichs aber recht gebeichtet habe / bin und bleibe ich unversichert! wie recht hat die Seraphische Theresia gesagt: daß viel Christen wegen übel gemachten Beichten ewig zu Grund gehen! wie viel Beichten werden gemacht / die man wiederum zu beichten schuldig ist? welches zu verhüten / weil die Zeit zur österlichen Beicht allgemach herzunahet / will ich in drey Predigen nach einander handeln von einer guten und üblen Beicht. Den Anfang mache ich anheut von der Erforschung des Gewissens / als welche zur rechtschaffenen Beicht nothwendig geforderet wird. Dann ein Sünder / wie bewußt / muß im Sacrament der Beicht alle seine Sünden aufrichtig bekennen und bereuen; wie wird er aber

bekennen und bereuen / wann er nicht weiß / was er gesündigt hat? wie wird ers wissen / wann er nicht zuvor in sich gehet / und sich erforschet? Dreyfach aber / wie Bernardus redet / Tract. de Bapt. ad Hug. de S. Victore c. i. wird von vielen in diser Erforschung gesündigt / aut sciendi incuriā, aut discendi desidīā, aut verecundiā inquirendi: entweder aus Unachtsamkeit an begangene Sünden zu gedencken / oder aus Trägheit dieselbe in Erkenntnus zu bringen / oder aus Schamhaftigkeit das Gewissen zu durchsuchen. Ist so viel gesagt: viel erkennen nicht ihre begangene Sünden / anderen fällt dise Erkenntnus gar beschwerlich / noch andere scheuen sich ihre Sünden zu erkennen. Die ersten erforschen ihr Gewissen gar nicht / sondern schieben disen Last auf den Beicht-Vatter; die anderen erforschen zwar ihr Gewissen / aber nur oben hin; die dritten suchen in Erforschung ihres Gewissens allerhand Ausflucht / was sie finden / gering zu machen / und von der Sünd zu entschuldigen. Lautere sträffliche Unwissenheiten! aus welchen dann erfolgt eine dreyfache Schuldigkeit die von allen vor der Beicht in Erforschung des Gewissens muß erfüllet werden. Die erste ist / ein jeglicher selbst muß sein Gewissen vor der Beicht erforschen: die andere / er muß dise Erforschung anstellen getreu / und aufrichtig / oder kürzer gesagt: die nothwendige Erforschung vor der Beicht muß persöhnlich seyn / sie muß genau seyn / sie muß aufrichtig seyn / das erweise ich.

So muß dann erstlich ein jeglicher selbst vor der Beicht sein Gewissen erforschen und wohl bedencken / was er mit Gedanken / Worten oder Wercke von der letzten recht gemachten Beicht gesündigt habe / noch dise Erforschung schieben auf den Beicht-Vatter; dann der Beicht-Vatter ist in diesem Sacrament von Gott gestellet worden zum Richter / nicht zum Ankläger / sein Urth ist das Urthl zu sprechen / und nicht zur Frag zu ziehen: es seye dann / daß der Sünder aus natürlicher Schwachheit / unüberwindlicher Unwissenheit / oder anderen wichtigen

tigen Ursachen seine Sünden nicht könne in Erkenntnis bringen / alsdann kan und muß der Beicht-Vatter dem Beicht-Kind mit Fragen zu Hülff kommen.

Indessen aber gibts viel in allerhand Welt-Handeln recht verschlagene Leut / die mit ihrer Scharffsinnigkeit überall durchdringen / und die verborgenste Geheimnissen wissen ans Licht zu bringen / kommet aber zur Beicht / wenden sie vor weiß nicht was für eine schwache Gedächtnus / und ganz flüchtigen Geist / wegen welcher / wie sie sagen / sie ihre Sünden nicht können in Erkenntnis bringen. Möchte wissen / ob dergleichen Leut nicht eine ganz getreue Gedächtnus haben in Erzählung allerhand Welt-Handeln? ob sie sich annoch nicht ganz lebhaft erinnern jenes Worts / jener That / jener Veranstaltung / mit welcher sie sich schon vor vielen Jahren ihrer Einbildung nach zu seyn empfinden? ob sie nicht wissen von anderer Leut thun und Lassen einen ganz genauen Bericht abzustatten? So ist es: alle andere Begebenheiten diser Welt bleiben ganz fest in der Gedächtnus / gleich wärens in Erz und Marmel eingestochen; die Sünden werden gleichsam im Sand verzeichnet / und kommen alsobald in Vergessenheit.

Hier sagen aber dergleichen Leut: der Beicht-Vatter muß mich fragen; ich antworte: ist dann der Beicht-Stuhl ein Schraub-Stock / oder die Beicht ein Frag-Ampt? eine freywillige Anflagung / und Bekänntnus deren Sünden fordert Gott von uns im Sacrament der Beicht / nicht eine mit vielen Fragen heraus genöthigte Antwort; oder aber soll mit Fragen alles ausgerichtet werden? so frage ich dann einen solchen Beichtenden: wer er seye? was Stands? was Alters? was sein Ampt? seine Handthierung? er antwortet: was ich frage / seyn keine Sünden. Und ich versetze: wahr ist's / keine Sünden seynd / was ich frage; doch gibt dises alles Gelegenheit zu vielen Sünden: es gibt die Maas / nach welcher die Sünd kan abgemessen! das Gewicht / nach welchem die Sünd

kan abgewogen werden. Darum dann jener verständige Beicht-Vatter zu Kayser Carl dem V. in der Beicht recht gesagt: ich habe biß dato gehört die Sünden eines Menschens / und Ihre Majestät persönliche Sünden; jetzt wollen sie auch sagen die Sünden eines Kayfers.

Gewißlich ist nicht eine Bedauerungs-würdige Schwachheit / vieler Christen / forderist Standes-Personen / die jenem / welchen sie in einer Beicht ihre Seelen-Wunden zu heilen auserwählen / ganz unbekannt seyn und bleiben wollen; dann sie fürchten die Mittel / welche der Arzt nach Entdeckung deren Wunden werde vorschreiben; darum sie dann wenigst den Ursprung ihrer Wunden ganz verborgen halten. Und wer ist diser Ursprung bey vielen Sünden? die Gefahr und Mißbrauch ihres Stands / Amts und Handthierung. Im dritten Buch deren Königen am 14. gehet die Königin in Israel aus Befehl ihres Herrn Jeroboams zu Ahias dem Propheten / sich mit ihm zu berathschlagen wegen der Kranckheit ihres Prinzens; aber in einer fremden Kleidung. Zu was End hat dise Königin ihre Kleider geändert / und vom Propheten nicht wollen gekennet werden? vielleicht aus Furcht / der Prophet werde ihr in Ansehung ihrer königlichen Hobeit die Wahrheit vertuschen / und was sich mit ihrem krancken Prinzen begeben werde / nicht frey heraus sagen? aus weit anderen Absehen halten viel ihren Stand / Ampt / oder Handthierung einem Beicht-Vatter ganz verborgen; damit er nemlich die Wahrheit nicht erkennen / noch ihnen sagen könne.

Doch wollen sie in der Beicht gefragt werden; und soll der Beicht-Vatter aus ihren Gewissen die begangene Sünden mit Fragen gleichsam heraus ziehen. Aber wie kan ein Mensch / mit welchem wir niemahls gelebt haben / der uns niemahls gesehen hat / der nichts weiß von unsern Neigungen / von unsern Gewohnheiten / von unserer Weiß und Manier zu leben / von Personen / mit welchen wir

wir umgehen; wie kan/ sage ich/ ein solcher Mensch alle unsere Sünden uns zu erkennen geben/ deren Erkenntnus hangt an so vielen und vielen Umständen? Sollte aber auch ein Beicht-Vatter also geschickt seyn/ daß er mit seinen Fragen auf den Grund komme/ und die begangene Sünden zu erkennen gebe/ kan der Sünder wohl in so kurzer Zeit die Zahl der Personen/ die Umstände/ mit welchen die Sünd begangen worden/ alle nachdenken/ daß er mit Sicherheit sagen könne: ja dises habe ich gethan/ dises nicht? wer wirds glauben? folgar setzet sich ein solcher Sünder/ der sein Gewissen selbst erforschen kan/ und nicht erforschen will/ in gewisse Gefahr einer ungültigen Beicht/ und Lossprechung.

104

Darum dann muß vor dem hochheil. Sacrament der Beicht wie vor dem hochheiligste Sacrament des Altars gehalten werden die Lehr Pauli des Welt-Apostels in der ersten zum Cor. am 11. v. 28. *Probet autem se ipsum homo*: der Mensch prüfe sich selbst. *Probet*, er muß sich prüfen/ und erforschen/ wie sein Gewissen beschaffen seye; *probet*, er muß sich prüfen und durchsuchen/ was er mit Gedanken/ Worten und Wercken wider Gott/wider den Nächsten/ wider sich selbst gesündigt habe; *probet se ipsum*, er muß sich selbst erforschen/ und auß Fragen des Beicht-Vatters nicht alles antragen/ will er anders nicht sündigen/ *sciendi incuria*, aus Unachtsamkeit in Erkenntnus seiner Sünden. Doch muß diese Erforschung nicht obenhin gemacht werden/ sondern genau mit gebührendem Fleiß und Bemühung; dann zu was End ist das hochheilige Sacrament der Beicht eingesetzt worden? zu was End bedienen wir uns dises heiligen und heilsamen Gerichts? zu keinen andern Zihl und End/ als dem strengen Gericht Gottes vorzukommen/ und durch das Gericht/ welches wir in disem hochheiligen Sacrament über uns anstellen/ den Göttlichen Richter zu versöhnen; jenem gemäß/ was widerum Paulus der Welt-Apostel in obiger zum Cor. am 11. v. 31. gelehret hat: *Si nos ipsos iudicemus, non utique iudicemur*. Wann wir

uns selbst richten/wurden wir nicht gerichtet werden. Aus welchem dann erfolget/ daß das Gericht/ welches wir im Sacrament der Beicht über uns halten/ vertrete die Stelle des Göttlichen Gerichts/ und müsse auch wenigst einiger massen nach Weiß und Manier des Göttlichen Gerichts angestellt werden. O wie scharff aber/ wie genau wird Gott bey seinem Gericht alle unsere Gedanken/ alle Wort/ alle Wercke durchsuchen/ und erforschen! Paulus der kurz zuvor genannte Welt-Apostel lehret es widerum zum Hebr. am 4. v. 12. allwo er diese Untersuchung des Göttlichen Richters vergleicht mit einer Anatomi, oder Zergliederung eines todten Leichnams: *Vivus est sermo Dei, & efficax*, seynd die Wort des Apostels/ *penetrabilior omni gladio accipiti, pertingens usque ad divisionem animae, & spiritus, compagum quoque, ac medullarum*: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig/ durchdringet stärker als ein zweyschneidiges Schwert; es gehet hinein/ bis es Seel und Geist zertheile/ die Aderit und das Marck. Tercullianus und Thomas der Englische Lehrer verstehen diese Wort von Christo dem letzten Richter. So führe man dann zum Gemüth einen best-erfahrenen Wund-Ärztel/ welcher in Zergliederung eines menschlichen Leichnams die geringste Ader/ die geringste Nerven/ die mindeste Gebein also künstlich weiß von einander abzuthellen/ daß sie von Herumsehend ganz klar können wahrgenommen werden: Auf gleiche Weiß wird verfahren der Göttliche Richter bey seinem Gericht: sehe man/ wird er sagen vor der ganzen Welt/ da ist die eingewurzelte Feindschaft dises Menschens/ die er niemahls hat wollen hinweg legen: hie sein unerfättlicher Geiz/ dem nichts genug gewesen/ wie viel er auch immer zusammen gescharret: da seine unreine Lieb/ welche er zu unterhalten immerfort neue Weg und Mittel erfunden hat? sehe man seine Hoffarth/ seine Eitelkeit/ seine Ungerechtigkeit/ seine Gedanken/ seine Begierden/ seine Wort/ seine Wercke. Also scharff/ also genau wird der Göttliche Richter alles

alles durchsuchen bey seinem Gericht. So müssen dann wir auch wenigst einiger massen also scharff und genau vor der Beicht unsere Gedanken / Wort und Werke durchsuchen; soll unsere Beicht die Stelle des Göttlichen Gerichts vertreten / und uns von selber befreien. Indessen aber / O wie saumselig wird von vielen diese Erforschung angestellt / wie viel ungültige Beichten werden gemacht wegen Abgang des gebührenden Fleisses die begangene Sünden in Erkenntnis zu bringen! Wie viel erforschen ihr Gewissen nur obenhin! gehen niemahls ernstlich in sich / kommen niemahls auf den Grund ihres Herzens / schauen nur jene Sünden an / die gleichsam oben auf schwimmen / und bey erstem Anblick in die Augen kommen. Manche Freylebende Christen stecken in Sünden bis über die Ohren / kommen sie ein oder das andere mahl im Jahr zur Beicht / seynd sie mit nothwendiger Vorbereitung oder Erforschung des Gewissens also bald fertig / mit dem vergnügt / was ihnen von begangenen Sünden in einer halben oder ganzen Stund in den Sinn kommet; *Quomodo potest bene examinari ad annum?* rede ich mit Thomas dem heiligen Erz-Bischoff von Villa nova, Dom. 4. quadragesimae *ecce! quae hodie facimus, cras obliviscimur; Et eorum, quae anno praeterito gessi, nunc recordabor?* Wie ist es doch möglich / daß jetzt gesagte Leut von einem ganzen oder halben Jahr sich recht und genugsam erforschen? Biel wissen heut nicht / was sie gestern geessen haben; und diese sollten mir alle Gedanken / Wort und Werke von einem ganzen oder halben Jahr in so kurzer Zeit der Gebühr nach zusammen rechnen? heut glaube ichs nicht / morgen auch nicht.

Noch grösserer Fleiß wird erfordert / jene Sünden zu erforschen / die oft begangen worden. Große Sünden / die wir nicht leicht begehen / halten wir auch leicht in der Gedächtnis; nicht also gewohnte Sünden. Einer / der selten sauffet / wird seine Räusch leicht abzehlen: frage man aber jemand / der alle Tage toll und voll ist /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominical.

wie viel er Glässer und Kandel in einem ganzen oder halben Jahr habe ausgefroschen! wird er kein End finden. Zu dem gibts Sünden / die nicht also leicht gemercket werden; als da seynd freywillige böse Gedanken / sündhafte Vergirten / Unterlassungen des gebotenen Gutens / welche auch von Gewissenhaftesten kaum werden wahr genommen; wie wird dann diese Sünden in Erkenntnis bringen / der nur obenhin in ganz kurzer Zeit sein Gewissen erforschet / und wie eine Henne über heiße Kohlen mit seinen Gedanken darüber floderet?

Hier sagt aber ein Freylebender: was ich nicht weiß / macht mich nicht heiß / und bin ich nur schuldig jene Sünden zu beichten / deren mich erinnere. *Fateor, ita est,* antwortet der vor angezogene Kirchen-Vater Villa nova, *si debitam diligentiam adhibuisti. Unde autem scis, si debitam, Et sufficientem adhibuisti? quis novit, quanto examine opus sit, ut recorderis ad annum.* Hast recht; so ist es; bist nur schuldig jene Sünden zu beichten / deren du dich erinnerst / wann du auch nur einen genugsamen Fleiß dich zu erforschen hast angewendet. Wie weißt du aber / ob diese deine Erforschung von einer so geraumen Zeit genug seye? wer kan für gewiß sagen / wie viel Zeit anzuwenden / bis man alle Sünden von einem ganzen oder halben Jahr in die Gedächtnis bringe? bleibt also / und zwar billig allzeit übrig der Scrupel / ob man das Gewissen genugsam erforschet habe / folgar eine gültige Beicht gemacht?

Man fragt / was ist dann zu thun? wie viel Zeit? was für einen Fleiß muß man anwenden das Gewissen vor der Beicht recht zu erforschen / damit man nicht zu fürchten habe? Ich antworte: Keine gewisse Regel kan in dieser Sach für alle gegeben werden. Einer vor dem andern ist schuldig mehr Zeit und Fleiß zu solchem End anzuwenden: Also wer selten beichtet / muß mehr Zeit anwenden / sein Gewissen zu erforschen / als der öfters beichtet. Die gemeine Lehr deren Gottes-Gelehrten ist / so viel Zeit und Fleiß müsse vor der Beicht

zur

zur Erforschung des Gewissens angewendet werden/ als sonst zu einem grossen und wichtigen Geschäft wird angewendet. Zum Exempel: Es hat jemand eine grosse Summa Gelds vor einigen Jahr her zu verrechnen/ hat er diese Zeit hindurch alle Posten fleißig aufgemercket/ und in die Ordnung gerichtet/ wird er die Rechnung leicht verfertigen. Ich setze aber/ nichts seye angemercket worden/ man wisse nicht mehr/ wo das Geld seye hingekommen; über das seye der Herr des Gelds überaus scharff/ und lige unser Haab und Gut/ Leib und Leben daran/ daß die Rechnung recht verfertiget werde; würden wir uns wohl mit Nachdenken/ wohin das Geld angewendet worden/ einer Stund/ ja Tags befriedigen lassen? glaube nicht: vielmehr glaube ich/ ganze Wochen/ ganze Monaten würden nicht zu lang seyn: man werde alle andere Geschäften auf die Seiten setzen/ von aller Gemeinschaft mit andern/ obschon vertraulichsten Freunden/ sich enthalten: alle Kräfte des Verstands und der Gedächtnus anspannen/ in Erkantnus zu bringen/ wie das anvertraute Geld seye verwaltet worden/ wohin angewendet worden/ in Empfang und Ausgabe einzurichten. Dann immerfort wird in den Ohren ligen: *Redde rationem villicationis tue*, gib Rechenschaft von deiner Haushaltung. Vermag weniger bey uns die Stimme Gottes? fordert Gott nicht von uns eine genauere Rechnung? ist er nicht ein weit grösserer/ und ganz ungebundener Herr? doch haben viel ein ganzes oder halbes Jahr in allerhand Sünden zugebracht/ deren dannoch zu beschwehrluch fallet einige Tage anzuwenden/ so viel übel zugebrachte Tage zu durchsuchen? Wann werden sie dann die verlohene Zeit zuruck ruffen? wann ihre Sünden beweinen? aber was rede ich von weinen? sie lassen sich mit dem befriedigen/ wann sie am letzten zur Desterlichen Beicht bestimmten Tag in einen Beichtstuhl lauffen/ dem Priester ja oder nein sagen/ oder ihre Sünden ohne Zahl/ ohne Gattung/ ohne Unterschied/ von einem Zettel her ablesen/

und sein geschwind mit der Losprechung davon gehen. Ich setze aber/ daß in dieser obenhin gemachten Beicht etwas wichtiges ausgelassen werde/ nicht aus Bosheit/ sondern aus Unwissenheit/ oder Vergessenheit; wird diese Unwissenheit wohl von der Sünd entschuldiget? ganz nicht/ dann sie eine freywillige Unwissenheit ist/ *ignorantia crassa*, eine grobe Unwissenheit/ *ignorantia affectata*, eine angenommene Unwissenheit/ welche allzeit Sünd ist/ und sündigen dergleichen Leut *descendi desideria*, aus Trägheit ihre Sünden in Erkantnus zu bringen.

Noch ist übrig die dritte Eigenschaft einer rechtschaffenen Erforschung vor der Beicht/ nemlich daß sie aufrichtig seye. Viel aus denen Christen/ wann sie zur öfftern Beicht ermahnet werden/ entschuldigen sich mit dem/ daß sie nicht wissen/ was sie beichten sollen/ es seye dann Sach/ daß von einer Beicht zur andern ein geraume Zeit vorbey gegangen. Ich lasse zu/ daß jetzt gesagte Christen nach einer recht gemachten Beicht durch Krafft und Wirkung der Sacramentalischen Gnad eine Zeitlang von der Sünd rein verbleiben/ und nichts neues zu beichten finden/ allgemach aber/ da diese Gnad begihnet abzunehmen/ widerum in vorige Sünden fallen; so solten sie dann eben darum öfters beichten/ damit sie nichts neues zu beichten haben/ und von der Sünd rein verbleiben. Doch glaube ich vielmehr/ daß/ wo nicht alle/ wenigst viel aus dergleichen Leuten nichts zu beichten finden/ weil sie in ihrer Gewissens-Erforschung nicht auf den Grund kommen: dann sie finden allda einen abscheulichen Wust vieler Sünden verborgen ligen/ den sie sich scheuen ans Licht zu bringen/ entweder damit sie in ihrem eingeschlafferten Gewissen nicht beunruhiget werden: oder damit die angenommene Freyheit zu leben keinen Anstoß leyde: oder damit sie die Schuldigkeit verhüten/ diese oder jene geliebte Gelegenheit fahren zu lassen. Mit wenigen: *Timent iniquitatem suam invenire*, sagt Augustinus, in Psalm 35. *quia si invenerint, dicitur illis: recedite ab illa*: Sie fürchten ihre Bosheit

zu erkennen / dann nach diser Erkant-
nus wird zu ihnen gesagt: weicht von
ihr. Darum sie dann ihr Gewissen
nur erforschen über jene Fehler und
Verbrechen / von welchem fast niemand
frey ist / deren sie sich nicht viel schämen
dürffen / die keine Schuldigkeit die ge-
nommene Ehr / oder das ungerechte
Geld zurück zu stellen / oder die ange-
nommene Lebens-Art / welche sie ihnen
selbsten haben vorgeschriben / zu änder-
ren mit sich bringen. Zum Exempel:
Diser oder jener Herr erforschet vor der
Beicht sein Gewissen über die zehen
Gebott Gottes / benantlich über das
sibende: ob er jemand Unrecht gethan /
oder des Seinige genommen? Lasset
aber ganz unberührt / ob er die gemachte
Schulden bezahlet / die er leicht hätte
zahlen können / und noch zahlen könnte /
wann er den übermäßigen Pracht min-
dern / oder vom übermäßigen Spilen
sich enthalten wolte? Jener Beambte
erforschet vor der Beicht sein Gewissen
über jene Gebott / die das Böse ver-
bieten / suchet aber nicht nach / ob nicht
da und dort durch seine Saumseligkeit
die Gerechtigkeit / das gemeine Wesen /
oder andere arme Partheyen haben
Schaden gelitten? dann er fürchtet /
daß er diesen Schaden widerum müsse
gut machen. Diser junge Mensch er-
forschet vor der Beicht sein Gewissen
über alle böse Werck / die dem sechsten
Gebott zuwider lauffen; greiffet aber
nicht an seine gewohnte gar zu grosse
Freiheit mit ungleichem Geschlecht
umzugehen / aus welcher so viel unrei-
ne Begierden und Gedancken bey ihme
herrühren; dann er entweder von
dergleichen gefährlichen Gesellschaften
sich nicht enthalten / oder nicht eingezo-
gen leben will. Jenes Frauenbild erfor-
schet zwar vor der Beicht das Gewis-
sen über ihre Werck der Andacht / wie
eyfrig sie gebetten? ob sie von ihren ge-
wöhnlichen Andachten nichts unter-
lassen? und so fort: denckt aber nicht
nach / wie oft sie mit ihrer Eigensinnig-
keit ihren Ehe-Herrn zum grossen Zorn
gebracht / Kinder und Hausgenossene
durch unnothwendiges gar zu offtes
auslauffen / oder biß in die tieffe Nacht
hinein bey anderen getribenes Spilen /

verwahrloset? durch gar zu eitle und
freche Kleidung andern zur Sünd Ge-
legenheit gegeben? dann sie forget ietz-
gesagte Weiß nach der Welt-Mod. zu
leben / und sich zu kleiden / werde ihr
von einem verständigen Beicht-Vatter
nicht gestattet werden. Ja viel suchen
allerhand Ausflucht / ietz gesagte und
mehr andere dergleichen Sünden / die
sie in ihrem Gewissen nicht wollen an-
greiffen / von der Sünd zu entschuldi-
gen: schlagen aus dem Sinn / was auch
immer die noch übrige Forcht Gottes
darwider einwendet: halten für zuläs-
sig / was doch unzulässig ist: bilden ih-
nen ein / man könne jetziger Zeit nicht
anderst in der Welt leben; oder kön-
nen sie mit allen ihren gesuchten Aus-
fluchten dem nagenden Gewissens-
Wurm das Maul nicht sperren / lauf-
fen sie so lang zu allen Beicht-Vätern
herum / biß sie endlich einen kaum Halb-
gelehrten antreffen / welcher mit ihrer
Meynung übereinstimme.

Was ist aber dieses anders / als
unsere Finsternussen lieben / und sich be-
mühen dieselbe zu vergrößern? Ruf-
fen solten wir zu Gott / da das Gewis-
sen zu erforschen ist / mit David im 17.
Psalm v. 29. *Deus meus illumina te-
nebras meas.* O mein Gott! erleuchte
meine Finsternussen. Wir aber lieben
unsere Finsternussen / und machens mit
Fleiß grösser; dann Gott ist kein Ur-
heber unserer Finsternussen / noch we-
niger macht ers? *Tenebrae non obscu-
rabuntur à te,* singt widerum von ihme
David im 138. Psalm v. 12. Die Fin-
sternussen werden von dir nicht ver-
dunklet / vielmehr erleuchtet ers / indem
er einige Strahlen seines Göttlichen
Lichts lasset auf uns fallen / und durch
innerliche Forcht / Ermahnung des
Gewissens / die wir auch wider unsern
Willen oft empfinden / unsern gefähr-
lichen Stand uns zu erkennen gibt.
Deus illas non tenebrat, sed illuminat,
sagt Augustinus über jetzt angezogene
Wort Davids / Psalm 138. Gott
verdunklet nicht die Finsternussen /
sondern erleuchtet sie; wir aber schlies-
sen aus die einfallende Strahlen dieses
Göttlichen Lichts / und versperren das
Herz mit unsern falschen Gewissens-
Reg.

Reglen / und Entschuldigungen : wir setzen zum Finsternissen unserer Sünden noch hinzu die Finsternissen unsers Irthums / unserer Unwissenheit / unsers bösen Glaubens / unserer Hinlässigkeit / dieselbe aufrichtig zu erkennen und zu beichten. *Qui non constantur peccata sua*, sagt ferner Augustinus, *sed insuper defendunt, tenebras tenebrant suas*: Die ihre Sünden nicht bekennen / sondern das verthädigen / machen grösser ihre Finsternissen. Wie werden wir aber aus diesen zweyfachen Finsternissen heraus kommen / die wir in einfachen unserer Sünden so grosse Beschwerne finden? *Quomodo evades à duplicibus tenebris, qui in simplicibus laboratis?* schliesset Augustinus, wie wirst dich erretten / O Mensch! aus doppelten Finsternissen der Sünd / und deines bösen Glaubens / oder Irthums / mit welchen du die Sünd entschuldigest / indem dir also beschwerlich fallet / von einfachen Finsternissen der Sünd dich ledig zu machen? Aufrichtig dann muß die Erforschung vor der Beicht angestellt werden / ohne Scheu / ohne Schamhaftigkeit / ohne Entschuldigung deren begangenen Sünden / alle Gedanken / alle Wort / alle Werck / keines ausgenommen / müssen durchsuchet werden / und was mit jedem gesündigt worden / wie man vor Gott urtheilet / wie die Sünd eigenthümlich beschaffen ist / solle aufgemercket werden; im widrigen wird gesündigt *verecundiâ inquirendi*, aus Furcht und Schamhaftigkeit sich zu erforschen.

Aus welchem allem dann nach Genügen abzunehmen / wie eine rechte beschaffene Erforschung des Gewissens von der Beicht müsse beschaffen seyn. Erstlich muß ein jeglicher selbst sein Gewissen erforschen : andertens muß ers fleißig erforschen: drittens muß ers aufrichtig erforschen; mit welchen allem ich

gleichwohl nicht lobe jene gar zu forchtsame Seelen / welche in Erforschung ihrer Sünden ihnen niemahls genug thun / wiewohl sie öfters beichten; allzeit ängstig / allzeit sorgfältig / ob sie ihr Gewissen genug durchforschet haben / dann der Beichtstuhl ist kein Reckthurn noch Folterbanck / und kürzen dergleichen Aengstige durch so lange unnothwendige Erforschung die Zeit ab zur Neu und Leyd / an welcher doch am meisten gelegen ist: sage allein / daß ein jeglicher selbst zur Erforschung seines Gewissens vor der Beicht so viel Zeit und Fleiß anzuwenden schuldig seye / als er sonst in einem wichtigen Geschafft nach Beschaffenheit der Sach anwendet.

Schliesse demnach die ganze Rede mit den Worten Jeremia des Propheten in seinen Klage-Liedern am 2ten v. 40. *Scrutemur vias nostras, Et queramus, Et revertamur ad Dominum*: Lasset uns unsere Weg durchsuchen / und erforschen / und zu Gott zurück kehren. *Scrutemur vias nostras, Et queramus*: Lasset uns durchsuchen alle unsere Gedanken / unsere Wort / unsere Werck / und zwar nicht obenhin / nicht durch andere / sondern ein jeglicher selbst mit Fleiß / und aufrichtigem Herzen. *Toti incumbamus huic operi tam Sancto, tam necessario*, setze ich hinzu mit Bernardo Serm. 58. in Cantic. Lasset uns alle unsere Geschäften eine Zeitlang hinweg legen / und da wir durch eine rechtschaffene Beicht wollen widerum zu Gott zurück kehren / diesem so heiligen / so nothwendigen Werck allein obliegen; und wir werden auch gleich dem heutigen Stummen im Evangelio in der Beicht recht reden / folgar vom Gewalt der Sünd / und des höllischen Feinds befreuet werden.

Amen.

